

Forderungen zur Bundestagswahl 2025 aus Sicht der Windenergie in Schleswig-Holstein

Die Energiewende gehört zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige von Schleswig-Holstein und ist eine wichtige Komponente der hiesigen Industriepolitik. Der Windenergie an Land kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, sie ist das Zugpferd der Energiewende.

- Windenergie ermöglicht die Transformation der Wirtschaft. Das Vorhandensein von Windstrom ist Standortfaktor und unabdingbar auf dem Weg zum ersten klimaneutralen Industrieland.
- Windenergie schafft Sicherheit und Unabhängigkeit in der Energieversorgung. Schon heute decken die Erneuerbaren rund 170 Prozent des Stromverbrauchs in Schleswig-Holstein. Allein der produzierte Windstrom deckte 2023 den gesamten Strombedarf und spielt damit eine Schlüsselrolle für die Versorgungssicherheit.¹
- Windenergie schafft Arbeitsplätze und Investitionen. Aufgrund ihrer dezentralen Struktur und hohen Zuwachsraten über alle Sektoren hinweg bieten die Erneuerbaren gute Arbeitsplätze in Metropolen, Ballungsräumen und insbesondere auch in ländlich geprägten Regionen. Das zeigt sich besonders in Schleswig-Holstein. Nordfriesland verdeutlicht steht exemplarisch für eine erfolgreiche Transformationsgeschichte: Diese ehemals strukturschwache Region ist heute Vorreiter- und Modellregion für eine erfolgreiche Energiewende mit zahlreichen Arbeitsplätzen. Allein in Schleswig-Holstein generieren die Erneuerbaren ca. 20.000 direkte Arbeitsplätze.² Diese zeichnen sich insbesondere durch ihre Zukunftsfähigkeit und Krisenfestigkeit aus, letzteres verdeutlichte die Corona-Pandemie.
- Windenergie schafft Wohlstand und wirtschaftliche Perspektiven. Die Erneuerbaren-Branche in Schleswig-Holstein mit ihrem Fokus auf Energieerzeugung und -veredelung ist wie kaum eine andere geprägt durch kleinere und mittlere Unternehmen, KMU. Die hohe Diversität und Anzahl der Investorengruppen hat in Schleswig-Holstein wie in keinem anderen Bundesland für hohe regionale Wertschöpfung und Akzeptanz durch und für Erneuerbare-Energien-Anlagen geführt.

Grünstrom made in Schleswig-Holstein trägt schon heute zur Versorgungssicherheit und Transformation in ganz Deutschland bei. Damit Schleswig-Holstein diesen Standortvorteil behalten und weiter ausbauen kann, sind insbesondere in der kommenden Legislaturperiode

¹ Statistikamt Nord (2024): Stromerzeugung in Schleswig-Holstein 2023, [LINK](#).

² Vgl. Landesregierung Schleswig-Holstein (2021): Energiewirtschaft – [LINK](#).

die richtigen Weichen auf Bundesebene zu stellen. Dazu gehört aus Sicht der schleswig-holsteinischen Windbranche:

1. Akteursvielfalt stärken

Seit den Anfängen in den 1980er Jahren ist die Energiewende im nördlichsten Bundesland geprägt durch eine starke lokale Verankerung und damit einhergehend einer hohen regionalen Wertschöpfung. Die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie die im Land etablierte und gewachsene Bürgerenergie sowie weitere gemeinwohlfördernde Beteiligungskonzepte sorgen für eine Akteursvielfalt, die Schlüssel des bisherigen Erfolgs ist und die es auch zukünftig zu stärken gilt. Denn eine Akteursvielfalt unter den Betreibern von Erneuerbare-Energien-Anlagen sichert die Akteursvielfalt der Beteiligten vor Ort ohne zusätzliche Regulatorik oder aufwändige Bürokratie. Von besonderer Bedeutung für weiterhin große Akteursvielfalt ist beispielsweise die Ausgestaltung des Strommarktdesigns und Erleichterungen bei der Prospektpflicht für Bürgerenergiegesellschaften.

2. Stabile gesetzliche Rahmenbedingungen erzeugen Planungssicherheit

Die Ausschreibungszahlen in diesem Jahr zeigen, dass für die Windenergie an Land jetzt ein System besteht, auf dem der nötigen Zubau für die Transformation aufbauen kann. Diese Benchmark gilt es zu halten. Dazu brauchen Unternehmen stabile gesetzliche Rahmenbedingungen, insbesondere bei der Flächenverfügbarkeit und Finanzierungsfragen. Notwendige Reformen müssen an bestehende Regelungen anknüpfen und diese marktdienlich weiterentwickeln. Alle zu diskutierenden Gesetzesänderungen müssen sich nun daran messen lassen, dass sie

- den notwendigen Ausbau weiter gewährleisten also auch die Finanzierbarkeit von neuen Anlagen sicherstellen,
- dabei auch die volkswirtschaftlichen Kosten so gering wie möglich halten,
- keinen Fadenriss herbeiführen und
- die Akteursvielfalt erhalten und stärken.

3. Bürokratie-Abbau macht Tempo

Aus der hiesigen Branche hören wir, dass die Behördenmitarbeiter*innen aus Schleswig-Holstein aufgrund der hohen Anzahl an Genehmigungen vielfach routinierter in der Bearbeitung und Erteilung als Kollegen in anderen Bundesländern. Dennoch besteht weiterhin Potenzial für Verfahrensoptimierungen und -beschleunigung. So bietet die Umsetzung der europäischen Erneuerbare-Energien-Richtlinie III (RED III) in nationales Recht eine einzigartige Gelegenheit, Genehmigungsverfahren für erneuerbare Energien in Deutschland dauerhaft schlanker und effizienter zu gestalten. Um ihre Vorteile vollständig zu nutzen und Brüche zu vermeiden, ist eine zügige und konsequente RED III-Umsetzung erforderlich, die nahtlos an das Auslaufen der Vorgängerregelung Ende Juni 2025 anschließen muss, um einen

Fadenriss zu vermeiden. Ebenso braucht es eine weitere Digitalisierung von Genehmigungsverfahren, dies gilt auch für Verfahren zur Durchführung von Großraum- und Schwertransporten. Eine umfassende Entbürokratisierung und Harmonisierung der Vorschriften könnten hier entscheidend Abhilfe schaffen. Die zuständigen Stellen müssen in die Lage versetzt werden, die perspektivisch zunehmende Zahl an Anträgen zu bearbeiten, um die Energiewende buchstäblich auf die Straße zu bringen.

4. Netzausbau und Kosteneffizienz

Obwohl Schleswig-Holstein auch beim Ausbau der Netze Vorreiter ist und die Abregelungen in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen sind, muss der Netzausbau im Bereich der Übertragungsnetze und auch beim Repowering von veralteten Verteilnetzen weiter entschlossen vorangetrieben werden. Die Kostendynamik bei Stromnebenkosten insbesondere bei den Netzentgelten sollte genau analysiert und im Anschluss für eine gerechte Verteilung sowie eine Entlastung der Bürgerinnen und Bürger gesorgt werden. Dabei muss der Netzausbau dem Tempo des Ausbaus der Erneuerbaren folgen; Netze und Erzeugungsanlagen gilt es intelligenter zu verzahnen. Gerade im Rahmen der Netzanschlüsse besteht vor dem Hintergrund der steigenden Anschlussbegehren hohes Entbürokratisierungspotenzial - sowohl auf Seiten der Erneuerbaren-Branche, aber insbesondere auch für die Netzbetreiber. Unbürokratische Prozessoptimierungen verbunden mit Standardisierung und Digitalisierung können alle Akteure wesentlich entlasten. Um die bestehende Netzinfrastruktur effizienter auszunutzen, kurzfristig zusätzliche Netzkapazitäten bereitzustellen und Netzausbaukosten erheblich zu senken, ist die Überbauung von Netzverknüpfungspunkten zeitnah gesetzlich zu ermöglichen.

5. Für ein zukunftsfähiges Marktsystem

Durch die EU-rechtlichen Vorgaben und den weiter steigenden Anteil der Erneuerbaren am Strommarkt muss das Strommarktsystem neuen Anforderungen angepasst und zukunftssicher aufgestellt werden. Diese tiefgreifenden Eingriffe müssen sorgsam vorbereitet werden. Investitionen in Windenergie und Erneuerbare müssen weiter planungssicher und zuverlässig möglich sein. Die gleitende Marktprämie hat sich bewährt und muss weiterentwickelt werden. Dabei gilt es, den von der EU geforderten CfD-Rahmen zu implementieren und eine Öffnung für den Markteintritt von Erneuerbaren zu ergänzen. Ein neuer Absicherungsmodus, der in ein künftiges Strommarktdesign eingebettet ist, muss sicherstellen, dass die Dynamik beim Zubau erhalten bleibt.

Die Wahrung der Akteursvielfalt muss ein zentrales Ziel und Bestandteil der Diskussion um die zukünftige Finanzierung des Ausbaus der Windenergie bleiben. Bei der Einführung neuer Finanzierungsmodelle darf es nicht zu Marktverwerfungen kommen, die das Ziel eines kontinuierlichen Ausbaus der Windenergie und der Erneuerbaren gefährden könnten. Vielmehr müssen kleinere und mittlere Unternehmen in der Lage sein, damit umzugehen. Zudem darf der Einspeisevorrang für Erneuerbare Energien nicht verloren gehen.